

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Hefen und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Anstretes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal mitgeliefert wird.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Lamprecht zu Bonn zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Abgeordnetenhause. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab v. Eynern (nl.) die Erklärung ab, daß die vom Abg. Julius Wagem am 26. Febr. gegebene Schilderung eines Vorganges in einem Wahllokal in Köln, an dem der damalige Assessor jehiger Geh. Regierungsrath Wieder betheiligt gewesen sei, den Thatsachen nicht entspreche, wie aus einem Schreiben dieses Herrn hervorgehe; er übergibt das Schriftstück dem Präsidenten zur Aufnahme ins Protokoll. Die zweite Beratung des Justizgesetzes wurde beim Capitel „Land- und Amtsgerichte“ fortgesetzt. Dr. Enneccerus spricht den Wunsch nach Funktionszulage für die über das Hülfspersonal die Aufsicht führenden Amtsrichter aus. Geheimrath Eichholz erklärt, die Regierung werde die Angelegenheit in Erwägung ziehen. Parisius (d.) führt über die Amtsgerichte als Registerbehörde Beschwerde. Justizminister Dr. v. Schelling verweist auf den Weg der Beschwerde bei der zuständigen Behörde. Simon v. Baßrow (c.) bittet, den aufstrebenden Amtsrichtern höhern Rang zuzuerkennen, was im Wege einer künftigen Verordnung geschehen könne. Dr. Windthorst führt aus, daß an die Stelle des Collegialitätsprinzips der Einzelrichter treten müsse. Die Richter müßten finanziell besser gestellt werden. Bei Beförderung dürfe nur nach der Anciennität, nicht nach Connektionen vorgegangen werden. Dr. Enneccerus betont nochmals die Nothwendigkeit der Funktionszulage für die aufstrebenden Richter. Minister Dr. v. Schelling erklärt, der Vorwurf des Abg. Dr. Windthorst lasse ihn kühl, er sei sich bewußt, daß er niemals nach Connektionen die Stellen besetzt habe, worauf Windthorst sich bezieht, er habe dem Minister solche Fälle mitgetheilt. Nachdem noch Abg. Carl Wagem die Interessen der rheinischen Actuare vertreten, vertagte sich das Haus. Morgen: Antrag Conrad betr. Bildschaden; Wahlprüfungen.

Dem Abgeordnetenhause ist folgender Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Handel und Gewerbe zugegangen:

Artikel 1. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden für den Bereich der Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens dahin abgeändert, daß der Minister für Handel und Gewerbe an die Stelle des Ministers der öffentlichen Arbeiten tritt. Artikel 2. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1890 in Kraft.

Beglaubigt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
gez. v. Maybach.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
gez. Frhr. v. Berlepsch.

Ueber Centrum und politische Volksrechte schreibt die „Frei. Stg.“: „In einem Reichstag ohne Cartellmehrheit wird kein Gesetz zu Stande kommen, das die politischen Rechte schmälert, dafür ist auch das Centrum nicht zu haben, und die clerical-conservative Mehrheit, mit der jetzt auf Erzeugung von Angst speculiert wird, wird verfallen, sobald die Regierung mit Forderungen kommt, wie sie in der Cartellpresse laut geworden sind. Um die Erhaltung jener Rechte willen mußte zuerst die Cartellmehrheit beseitigt werden, sie allein war eine stete Bedrohung derselben. Gewiß ist auch eine clerical-conservative Mehrheit nichts Erfreuliches, aber der eine Theil derselben, das Centrum, hat in den zwanzig Jahren seines Bestandes noch kein politisches Recht angetastet.“

Berlin, 4. März. Dem sozialistischen Volksbl. zufolge richteten auch die sozialistischen französischen Abgeordneten sowie der Generalkath der social-demokratischen Föderation Englands und der Generalkath der holländischen Parteigenossen an das hiesige sozialistische Central-Wahlcomité Wünsche wegen der Wahlfrage der deutschen Social-Demokratie. — In Alumburg (Kreis Niederbarnim, wo der Socialist Rechtsanwalt Stadthagen gewählt worden ist), wurden angeblich 25 Berliner sozialistische Agitatoren und Stimmentrieger am Samstag bei der Rückfahrt nach Berlin von Einwohnern überfallen und mißhandelt, darunter fünf schwer verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Abg. Bebel bestritt, daß die Straßburger Candidatur von Paris aus angeregt und mit französischem Gelde unterstützt worden sei.

Von amtlicher Seite werden die Wahl-Ausbreitungen in Alumburg (Niederbarnim) als stark übertrieben bezeichnet.

zeichnet. Die Einwohner seien durch freches Auftreten von Berliner Socialisten geradezu herausgefordert worden. — Eine Novelle zum Vergesetz soll dem Landtage noch zugehen.

Nach einer Mittheilung der „Kreuzztg.“ aus St. Petersburg würde der Kaiser gegen Ende August sich auf dem Seewege nach Petersburg begeben, um den russischen Randvern beizuwohnen; damit stände auch die Reise im Zusammenhang, welche General v. Werder vor einigen Tagen gemeinsam mit dem russischen Vorkämpfer Grafen Schwaloff und dessen ältestem Sohne in die Residenz des Czaren unternommen hat. Aus derselben Quelle erfährt man, daß Oberst Villame, der preussische Militärbevollmächtigte am russischen Hofe, an einer Darmverengung leidet. Das Uebel scheint jedoch ohne Operation weichen zu wollen, da der Kranke bereits wieder leichte Nahrung zu sich nehmen kann.

Die „Boschische Zeitung“ schreibt: Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir folgende Nachricht: Für die deutsche Action in Afrika finden seit einiger Zeit erhebliche Rekrutierungen in Ägypten statt. Seit Mitte Februar werden in Kairo etwa 1000 Mann eingeeignet, hauptsächlich Sudanesen, darunter ein Theil der Leute Emin Paschas. Das gesammte angeworbene Contingent beläuft sich auf 1500 Mann, welche am 10. März von Ägypten nach Bangsibar abgehen werden.

Bochum, 3. März. Der am Samstag in der Stichwahl errungene Sieg des Centrums steht hier begreiflicher Weise im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Zwar liegt das amtliche Ergebnis noch nicht vor, und die Zählungen gehen noch recht weit auseinander, aber der Sieg v. Schorlemers steht unzweifelhaft fest. Die „Bochumer Zeitung“ rechnet heute bei rund 31.000 Stimmen für das Centrum eine Mehrheit von 3000 Stimmen heraus, während von anderer Seite sowohl die Zahl der Stimmen als auch die Mehrheit niedriger angegeben wird. Es ist in jedem Falle ein Erfolg, der auch die künftigen Erwartungen übertrifft. Alle Anstrengungen der Nationalliberalen, das Mandat zu retten, sind nutzlos gewesen, und selbst die confessionelle Dege hat sich als wirkungslos erwiesen. Gerade manche protestantische Bezirke haben ganz vorzüglich gewählt, und von dieser Thatsache ausgehend, gebührt ein hervorragender Antheil an dem schönen Siege des Centrums der national-liberalen Partei selbst, die durch ihre Dege gegen die Katholiken, welche in zahlreichen Flugblättern schmachvoller Art sich kundgab, es jedem Freunde friedlichen Zusammenlebens zur Pflicht machte, gegen eine solche Partei aufzutreten. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, bedeutet das Wahl-Ergebnis auch eine empfindliche Niederlage der Herren Thümmel und Wenosen. Das erste und größte Verdienst um das unter so schwierigen Umständen erkämpfte Mandat aber haben jedenfalls unsere Arbeiter, die so treu zur katholischen Sache gestanden haben und, allen Groll vergebend, ihre Stimmen abgaben für den Freund und Förderer des socialen und confessionellen Friedens. Ueberall sind die Führer auch desjenigen Theiles, der beim ersten Wahlgang sich zurückzieht oder einem andern Candidaten sich zugewandt hatte, eingeschoben für ihn eingetreten.

Neuß, 4. März. Das Centrum hat nunmehr 8 Wahlkreise gewonnen: 1) Kempen, 2) Waldeshausen bei der Hauptwahl, dann bei der Stichwahl; 3) Bochum, 4) Lahr-Kempen, 5) Hamm-Söest, 6) Bielefeld, 7) Bielefeld-Land-Neumarkt, 8) Danzig-Land. Die Stimmen stehen gegenüber 3 Verluste: bei der Hauptwahl 1) München II, 2) Pommern-Bucht und bei der Stichwahl 3) Mainz. — Es bleibt also ein Plus von 5 Sitzen, so daß das Centrum jetzt bereits mindestens 106 Sitze zählt. In Böbau siegte der Pole Nymowski gegen den Conservativen v. Oldenburg. Ebenso errang in dem Kreise Graudenz-Stroßburg der Pole v. Rozjdi-Blewski den Sieg über den Staatsminister a. d. Hofrecht M. Beide Siege sind von den Polen neu erobert worden.

Schweiz.

Bern, 3. März. Die Schweizer Thierärzte an der Grenze sind angewiesen worden, daß das Großherzogthum Baden die Ein- und Durchfuhr von lebenden Rindern, Schafen, Schweinen und Hiegen italienischer Herkunft wegen der in Italien herrschenden Maul- und Klauenruhr verboten hat, alle aus Italien nach Baden bestimmten Sendungen obengenannter Thiergattungen zurückzuweisen.

Belgien.

X Brüssel, 2. März. Wie wir bereits vor einigen Tagen mittheilen konnten, hat die Plenar-Versammlung der Antislaverei-Conferenz eine dritte Specialcomission ernannt, welche sich mit Unterdrückung des Sklavenhandels in denjenigen Ländern befassen soll, welche als Abgabegebiete afrikanischer Sklaven bekannt sind. Im Folgenden geben wir einen Auszug des sehr wichtigen Entwurfes, welcher den Beratungen dieser Comission zu Grunde liegt und welcher, vielleicht mit einigen unbedeutenden Änderungen, den Inhalt des Capitels IV des Generalactes der Conferenz bilden wird:

Sämmtliche auf der Conferenz vertretenen Mächte, in deren Besitzungen die Sklaverei noch nicht abgeschafft ist (Türkei, Persien u. s. w.), verpflichten sich, die Ein- und Ausfuhr, den Transit und den Handel mit Sklaven aufs Strengste zu verbieten, und zu diesem Behufe eine geeignete Ueberwachung sämmtlicher Landesgrenzen zu organisiren. Von diesem Verbote sind einzig diejenigen Sklaven ausgenommen, welche ihre Herren auf der Reise begleiten, oder welche als Matrosen auf Handelsschiffen dienen; doch dürfen diese Sklaven nicht erst kürzlich aus Afrika ausgeführt worden sein, und außerdem müssen ihre Herren im Besitze von Identitätszeugnissen für jeden einzelnen Sklaven sein. Alle aufgegriffenen Sklaven werden unverzüglich in ihre Heimath zurückgeschickt oder sie erhalten Freibriefe und werden von den Behörden bei Gründung einer Existenz unterstützt. Sollte trotz aller Gegenmaßregeln dennoch der eine oder andere Sklave eingeführt werden, so kann derselbe bei den Behörden seine Freilassung beantragen, welche in allen Fällen bewilligt werden muß; es werden zu diesem Behufe in den einzelnen Ländern zahlreiche Freilassungsbüreaus errichtet. Da aus geographischen Gründen die Unterdrückung des Sklavenhandels mit besonderer Schwierigkeit in den Küstengegenden des Rothen Meeres verbunden ist, so verpflichtet sich der Sultan der Türkei zur besonders eifrigen Ueberwachung der Westküste Arabiens und der Handelsstraßen, welche diese Provinz mit den übrigen asiatischen Besitzungen verbinden; die Behörden der Hafenplätze von Djeddah, Kunsuda, Hobelba und Rocha werden mit besonderen Vollmachten ausgerüstet und führen die Aufsicht über alle Boien, Inseln und Reden des Rothen Meeres und des Golfes von Aden. Auch der Schah von Persien wird eine strenge Ueberwachung der Küstengegenden des Persischen Meeresbusens und des Oman-Golfes anordnen und den Justizbehörden von Bender-Buschi und Bender-Abbas besondere Vollmachten erteilen. Der Sultan von Sansibar endlich wird nach besten Kräften zur Unterdrückung der Sklaverei mitwirken und wird in Sansibar einen besonderen Gerichtshof für Antislavereivergehen, sowie ein Freilassungsbüreau und ein internationales Auskunfts-büreau errichten. Alljährlich werden diejenigen Mächte, in deren Gebietstheilen die Sklaverei noch nicht ausgerottet ist, einen Bericht aufstellen lassen über alle Gesetze und Maßregeln, die zur Bekämpfung der Sklaverei getroffen wurden, über Zahl und Herkunft der aufgegriffenen und freigelassenen Sklaven, und über die Thätigkeit der Sklaverei-Gerichtshöfe, Freilassungsbüreaus und Kreuzerschiffe. Die Land-Comission der Antislavereiconferenz beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Strafsysteme, welches für Zuwiderhandlungen gegen die Antislavereigesetze aufgestellt werden soll. Die Comission beschloß, daß keine gleichmäßigen, allgemein gültigen Strafbestimmungen erlassen werden, sondern daß vielmehr jeder einzelne europäische Staat in den ihm unterstehenden, afrikanischen Besitzungen seine eigenen, einschlägigen Gesetze anwenden solle; so würden z. B. die Sklavenjäger und deren Helfershelfer sowie die Individuen, welche männliche Sklaven verstümmeln, um dieselben als Eunuchen an Pateme zu verkaufen, wegen schwerer Körperverletzung bestraft werden, und gegen die Sklavenhändler und deren Helfershelfer läme das Gesetz wegen Missethaten gegen die persönliche Freiheit zur Anwendung. Sollte die eine oder andere Macht nicht ohne Weiteres eine derartige Ausdehnung ihres Strafgesetzbuches anordnen können, so wird sich dieselbe innerhalb eines Jahres von ihrem Parlamente dazu erwärmen lassen. Während so die Beratungen der Antislavereiconferenz einen erfreulichen Fortschritt nehmen, als es vor den Weihnachtstagen der Fall war, wird von einer andern Seite bereits in praktischer Weise zur Bekämpfung der Sklaverei vorgegangen. Der leitende Ausschuß der belgischen Antislavereigesellschaft macht heute bekannt, daß in kürzester Zeit eine Expedition unter dem Schutze des Königs Leopold und mit Genehmigung des Cardinals Lavigerie nach Afrika abreisen wird. Der Weg über Sansibar war bisher wegen des Aufstandes der Eingeborenen verschlossen, ebenso derjenige über den Kapassee. Der einzig passbare Weg war derjenige durch den Congostaat, aber man wußte noch nicht, ob und zu welcher Zeit die Regierung des Congostaates ihre Stramer für die notwendigen Transporte auf dem oberen Flusse zur Verfügung stellen könne. Der Executionsplan war vielmehr abhängig von der Frage, ob der Bomani schiffbar sei oder nicht. Heute besitzt man die vollständige Gewißheit, daß dieser Nebenfluß des Congo bis zu 4027' von Dampfern befahren werden kann, und von diesem äußersten Punkte gelangt man in wenigen Tagemärschen nach Nyangwe. Der Endpunkt der schiffbaren Strecke ist demnach etwa 80 Tagemärsche vom Tanganjika-See entfernt. Von erster Nothwendigkeit für den Erfolg der Expedition ist die Einrichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen dem Oberen Bomani und Leopoldville; auf diesem Wege müssen die Truppen, deren Proviant und Ausrüstungsgegenstände, sowie die Theile des Dampfers an den Tanganjika-See geschafft werden, welcher den Dienst auf diesem See versehen soll. Die Ausführung

dieses Planes ist mit großen Geldopfern verbunden. Ein Teil der Kosten kann aus dem durch freiwillige Beiträge gesammelten Betrage bereits gedeckt werden, aber für den Rest muß eine abermalige Subscription eröffnet werden. König Leopold hat sich an der Spitze der Subscriptionen mit 40,000 Francs eingeschrieben. Die belgischen Congomissionen haben 25,000 Francs beizugeben. Der erste Dampfer ist gezeichnet, unter der Bedingung, daß ihre Missionare stets ein Recht auf freie Fahrt besitzen.

Brüssel, 4. März. Aus Charleroi meldet die „Reforme“: Die Steiger des dortigen Bedens drohen auszufliehen, wenn ihnen die verlangte Lohnerhöhung von 10 auf 15 Prozent verweigert werde. Sie behaupten, sie seien weniger bezahlt als die Hauer und müßten doch zwei Stunden länger arbeiten. Auch die Schlepper sind unzufrieden, weil sie zu spät abends beschäftigt seien. Hier fand gestern Abend eine socialistische Kundgebung gegen die Militärpflicht statt. Zweihundert Mann zogen, nach Vereinen geordnet, mit Fahnen: „Es lebe das bewaffnete Volk!“, „Weg mit den Grenzen!“, „Wieder mit den Casernen!“, „Weg mit den stehenden Heeren!“ umher. Am Schluß dankte beim „Volkshaus“ der Socialistenführer Jan Volbers den Kundgebenden.

Italien.

Rom, 3. März. Die „Tribuna“ erzählt, daß in dem gestern bei Crispi abgehaltenen Ministerrath festgestellt wurde, in welcher Weise die Berliner Konferenz anzunehmen sei. Der Aussenminister habe über die verschiedenen Punkte des Programms berichtet. Die Annahme der Konferenz sei ohne Vorbehalte ausgesprochen worden. Außer dem Vizepräsidenten Grafen de Launay würde eine politische Persönlichkeit und ein Techniker Italien vertreten. Die Namen seien noch nicht endgültig bestimmt.

Rom, 4. März. Der „Mon. de Rome“ veröffentlicht einen 3 Spalten langen Aufsatz über die Stichwahlen, welcher in den anerkanntesten Ausdrücken für das Centrum abgefaßt ist. Das Centrum sei die feste Stütze der kaiserlichen Politik und ein Beispiel für die ganze Welt.

Portugal.

Lissabon, 3. März. Gestern Abend fand in Setubal anlässlich der Verhaftung eines Missethäters ein Aufruhr statt. Das Militär mußte einschreiten, wobei einige Soldaten und ein Major vom 1. Jägerregiment durch Steinwürfe verletzt wurden. Auch mehrere der Unruhestifter wurden verwundet. Von hier und von Evora sind Truppenverstärkungen nach Setubal abgegangen.

England.

London, 3. März. Großbritannien wird dem Vernehmen nach auf der Berliner Konferenz durch drei Bevollmächtigte vertreten sein. Lord Salisbury wird dieselben aus den Kreisen der Arbeitgeber und Sachverständigen wählen.

London, 4. März. 300 Anarchisten veranstalteten gestern eine lärmende aber bedeutungslose Kundgebung gegen die Erlasse des deutschen Kaisers vom 4. Februar.

London, 4. März. Der Prinz von Wales in Begleitung seines Sohnes Georg des Herzogs von Edinburgh und vieler hervorragender Persönlichkeiten, Gelehrten, Architekten, darunter Eiffel, sowie verschiedene Delegirten französischer und deutscher Eisenbahnen, eröffnete feierlich die gewaltige Eisenbahnbrücke über den Firth of Forth. Der königliche Zug mit den Gästen fuhr über die Brücke.

America.

New-York, 18. Febr. Erzbischof Corrigan hat eine Reise nach Rom angetreten, zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Nachfolger des Cardinal-Erzbischofs Mc. Closkey. Im Vennor Lyceum wurde ihm eine Abschiedsfeier veranstaltet, an welcher über 3000 hervorragende Katholiken der Stadt teilnahmen. — Die Gesamtzahl der Schüler in den deutschen katholischen Piarsschulen wird von der Christlichen Woche auf 200,000 angegeben. Angesichts des gegen unsere Piarsschulen ausgebrochenen Kampfes erscheint ein genauer Census der deutschen Schulen wünschenswert und von großer Wichtigkeit. — Das Oberbundesgericht hat den von den Mormonen vor Ausübung des Wahlrechtes abverlangten Eid für verfassungsmäßig erklärt. In der Begründung der Entscheidung wird die Vielweiberei als Verbrechen bezeichnet und erklärt, die in der Verfassung gewährleistete Religionsfreiheit sei nicht darauf berechnet, die Bestrafung von Personen zu verhindern, welche im Namen der „Religion“ ein Verbrechen begehen. Uebrigens haben in Salt Lake, Utah, bei den letzten Wahlen die Mormonen eine Niederlage erlitten. Was mit allen vom Congreß gegen die Mormonen erlassenen Gesetzen nicht zu erreichen war, das ist jetzt am Stimmkasten erzielt worden. — Der Glaubensbote meldet, daß Dr. M. Wilhelm Schaefer aus Münster i. W. eine Professur am Priesterseminar zu Costa Rica in Mittel-America übernehmen wird. Er reiste über Washington, um seinem verehrten ehemaligen Lehrer Dr. Schröder einen Besuch abzustatten. — Die katholische Universität beging am 25. Januar das Fest ihres Patrons, des hl. Apollons Paulus. Prof. Schröder hielt bei der Feier die feierliche Festrede.

Rheinland-Westfalen.

Münch, 4. März. Die beiden vor etwa 14 Tagen hierher verhafteten Mannspersonen aus Düsseldorf, welche wegen mehrerer Diebstähle zur Untersuchung gezogen sind und bis jetzt im hiesigen Arresthause inhaftiert waren, wurden zufolge Befehl der königlichen Staatsanwaltschaft nach dem Gefängnisse in Düsseldorf transportiert.

Das Sigen auf dem mit einem Hunde bespannten Fuhrwerke während des Fahrens ist nach der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 13. Juli 1870 bei Strafe bis zu 15 M. ev. verhältnismäßiger Gast verboten. Diese Bestimmung wird entweder aus Unkenntnis oder böswillig in letzter Zeit vielfach nicht beachtet und sind daher mehrfach Strafen

verhängungen seitens der hiesigen Polizei-Verhörde gegen Uebertreter ergangen. Wir machen an dieser Stelle besonders auf die Verordnung aufmerksam.

Heute Mittag entgleiste am hiesigen Bahnhof ein zu einer Rangirabteilung gehöriger Viehwagen beim Rangiren, ohne daß hierbei jedoch die Verletzung einer Person oder auch eine Beschädigung des Wagens vorgekommen ist.

Münch, 5. März. Der Andrang zu dem im Berg-haus'schen Saale befindlichen Museum des Herrn Chemikers Willen aus Münster ist in den letzten Tagen ein ganz enormer gewesen. Am Samstag wurde das Museum von ca. 300, am Sonntag von annähernd 700 und am Montag von über 400 Personen besucht. Es ist das sicher ein deutlicher Beweis von der Gediegenheit der Ausstellung und der wohlverdienten Anerkennung, die dem Aussteller aus allen Schichten der Bevölkerung zu Theil wird. Die Ausstellung bleibt leider nur noch wenige Tage hier.

O Weselinghoven, 4. März. Heute Vormittag wurde ein hiesiger Einwohner unter dem dringenden Verdachte, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet und dem Amtsgerichte vorgeführt.

Düsseldorf, 4. März. Infolge der gestrigen Notiz über den ungetreuen Postbeamten meldete sich gestern eine Menge Personen auf dem Polizeiamte, denen auf der Post Briefe mit undeutlichen Wertschriften abhanden gekommen sind. Die Meldung bei der Polizei kann ihnen jedoch wenig nützen, sie müssen sich an die Post wenden. Ersatz für die verlorenen Wertschriften können sie jedoch nicht beanspruchen.

Beim letzten Hochwasser ist eines der weggetriebenen Pontons der Rheinbrücke bei Holzheim gesunken. Gestern versuchte man, dasselbe mit zwei Dampfmaschinen auseinander zu reißen, um das Hinderniß für die Schifffahrt aus dem Strome zu entfernen.

Der Brand in dem Baumwollenslager der Firma Matthes wüthet auch heute Abend noch, obwohl zwei Locomotiven, gepelst aus der Düffel und 9 Zuleitungsröhre dicke Strahlen von Wassermassen dem Feuerherde zuzuführen. Von irgend einer Rettung aus dem werthvollen Baumwollenslager kann keine Rede mehr sein. Die Gefahr, daß das Feuer die anderen Gebäulichkeiten ergreifen würde, gilt als beseitigt. Die Feuerwehr ist noch ununterbrochen thätig. Der Betrieb des Establishments ist nur theilweise eingestellt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt, man glaubt an Selbstentzündung.

Elberfeld, 3. März. Eine anonyme Postkarte lief gestern Morgen bei der hiesigen Staatsanwaltschaft von Langenberg ein, auf welcher sich der Schreiber als den Mörder der Emma Eigen erklärt. Der Schreiber führt gleichzeitig an, daß Droste daher unschuldig verurtheilt sei. Die Karte scheint von einem Kind geschrieben zu sein, wenigstens ähnelt die Schrift einer Kinderhand. Nach dem im Laufe der Gerichtsverhandlung zutage getretenen Zeugenbeeinflussungsverfuch kann die Karte nicht wundernehmen. Jemandem der Werth wird ihr sicherlich nicht beigegeben werden können.

Weseling, 2. März. Der vor ca. 2 Monaten hier gesunkene Dreimaster ist gestern gehoben worden und wird morgen nach Köln bughirt werden. — In Sürth geriet gestern ein zu Thal fahrendes, mit Cement beladenes holländisches Segelschiff auf den Grund. Heute hat man damit begonnen, das Fahrzeug zu lichten.

Berlin, 1. März. Der Kaufmann Peter Thiebes zu Mehlum besitzt oberhalb Niederbachem, im sog. Döhlberge, einen ausgebeuteten Basaltsteinbruch. In demselben sind zur Zeit etwa 20 Arbeiter beschäftigt. Vorgestern Morgen trafen der Aufseher Heinrich Eich aus Niederbachem sowie andere Arbeiter Vorbereitungen, um gegen Mittag Basalt zu sprengen. Nachdem diese beendet waren, muß der vorgenannte Eich in das zum Aufenthalt der Arbeiter dienende, dem Steinbruch gegenüberliegende Häuschen gegangen sein, um die für das besagte Sprengen bestimmten Dynamitpatronen, welche vermutlich gefroren waren, auf einem Ofen aufthauen zu lassen. Außerdem hat sich in dem fraglichen Raum noch der Steinschläger Anton Schäfer aus Niederbachem aufgehalten. Kurz nach 11 Uhr vernahmen die übrigen Arbeiter, welche etwa 30 bis 40 Schritte von dem genannten Häuschen beschäftigt waren, einen dumpfen Knall und sahen gleichzeitig, wie das Dach und die vordere Giebelwand des Häuschens auseinanderflogen. Am Schauplatze angelangt, fanden die Arbeiter den Aufseher Eich sowie den Steinschläger Schäfer in der entsetzlichen Weise verkrüppelt todt an der Erde liegen. Alle in der Stube befindlichen Gegenstände waren zertrümmert, und von dem in derselben stehenden Ofen sowie von einem eisernen Kessel, der zum Aufthauen der Dynamitpatronen benutzt wurde, fand sich keine Spur mehr vor. In welcher leichtsinnigen Weise mit dem Sprengstoffe umgegangen worden ist, beweist die That-sache, daß der Bürgermeister Frings von Berum bei der gestrigen Leichenbesichtigung und bei Aufnahme des Thatbestandes noch eine nicht entladene Dynamitpatrone nebst vielen losen Schwefelköpfchen in der Hosentasche des Aufsehers Eich vorfand. Durch den Unglücksfall sind, laut der „Vonn. Btg.“, zwei Familien, namentlich diejenige des Aufsehers Eich, in großes Elend gekommen; denn der Vetter, 35 Jahre alt, hinterläßt eine Wittwe mit 4 kleinen Kindern.

Saarbrücken, 2. März. An einen praktischen Arzt unserer Gegend ist dieser Tage eine Postkarte aus Bangsar, datirt vom 3. Februar, gelangt, in welchem der Abender, Herr Dr. Reym, Stationsarzt von Bagamoyo, Deutsch-Ostafrika, Wismann-Expedition, laut der „Saarbr. Btg.“, folgende Mittheilungen macht: „Ich bin nun schon beinahe seit einem halben Jahr von der Heimath aus Europa fort. Ich sitze seit 1. September v. J. hier in Bagamoyo als Stationsarzt dieser unserer größten und bedeutendsten Station an der Küste. Ich habe ein Doppel-Bagareth, für Europäer und für schwarze Soldaten, zu leiten und ärztlich gerade genug zu thun. Besonders die letzten zwei Monate, wo Dr. Emin Pascha hier unter meiner Behandlung lag. Wir haben den fähigen Pionier der Cultur und Wissenschaft wieder hergestellt, obgleich er einen schweren Schädelbruch, zwei Rippenbrüche und eine Hüftverrenkung bei seinem Falle aus dem Fenster erlitten hatte. Sonst ist das Land an der Küste ganz schön; einige Tagereisen weit bin ich schon hinein-

gekommen, habe mitgejagt, Conduitriff gestürmt und verbrannt und gegen 3- bis 4000 Maflis gekämpft. Emin ist seit vier Tagen so weit wieder hergestellt, daß er sein eigenes Haus beziehen konnte; er bleibt noch einige Zeit hier. Ich bin aber nun so weit frei, daß ich bald wieder ins Land hineinziehen kann. Das Leben gefällt mir gut, und das Klima ist nicht halb so mörderisch, wie man immer fabelt; man muß sich nur demnach halten. Gruß u. s. w.“

Em. 4. März. Auf Grube Friedrichsgraben sind jetzt alle Schächte zugeauert und luftdicht abgeschlossen worden, um auf diese Weise dem Brande im Innern Einhalt zu thun. Später soll die Grube wieder geöffnet und durch Taucher untersucht werden.

Herm. 2. März. Die Belegschaften der Beche „Julia“, „Schamrock“ und „Friedrich der Große“ waren heute in dem Schmeier'schen Saale versammelt, um nochmals den Beche ihre Forderungen einzureichen. Es waren ungefähr 1200 Mann erschienen. Der Vorsitzende Konzeß verlas das folgende Schreiben an die Becheverwaltung: „Die Belegschaften der Beche „Julia“ haben beschlossen, an den bekannten Forderungen festzuhalten. Sollten dieselben nicht angenommen werden, so fühlen wir uns gezwungen, am 15. März cr. zu kündigen und am 1. April die Arbeit einzustellen. Eine geehrte Becheverwaltung ersuchen wir, uns ihren Entschluß spätestens bis zum 14. März mitzuthellen.“

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 18. März. (Strafkammer.) Der Seiler Johann D. aus Völsch war aus dem Gefängnisse zu Duisburg vorgeführt, wo er wegen Wechselfälschung und vorsätzlicher Brandstiftung in Untersuchung sitzt. Er war hier ebenfalls der Wechselfälschung angeklagt. Nach seinem Geständnisse hat er zwei Wechsel im Betrage von 429 und 287 Mark mit falschen Accepten versehen und diese Wechsel in Zahlung gegeben und sie bei der Düsseldorf'schen Volksbank zahlbar gestellt. Am Verfalltage löste er die Wechsel selbst ein. Die Strafkammer verurtheilt den D. zu 4 Monaten Gefängniß. — Joseph S., Urmacher zu Cresfeld, war als Zeuge geladen, aber nicht erschienen; er wurde in eine Geldstrafe von 20 M. genommen und in die Kosten des Termins verurtheilt. — Die Ehefrau Julius F. zu Düsseldorf erhielt wegen Kuppelei 14 Tage Gefängniß. Der Kaufmann Ernst Friedrich W. hielt sich im vorigen Jahre in verschiedenen Städten der Rheinprovinz auf und wollte Leute vom Stottern heilen, ließ sich vorher bezahlen, allein die Erfolge des Doctors W., wie er sich nannte, waren nicht besonders. Er war des Betruges heute angeklagt, und es wurde ihm eine lange Reihe Vorstrafen wegen Betrugs und Unterschlagung vorgehalten, allein er stellte die Vorstrafen in Abrede. Der Herr Staatsanwalt beantragte deshalb Aussetzung der Verhandlung. Der W. sollte photographirt und dann an den betreffenden Orten festgestellt werden, ob der heutige Angeklagte der bestrafte W. sei. Nach einer längeren Berathung in der Nachmittagsitzung verurtheilt die Strafkammer die Verhandlung, ordnete auch die Vernehmung verschiedener vom Angeklagten benannten Schutzeugen an.

Elberfeld, 4. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilt in seiner heutigen Sitzung den Seidenpuler Max Kahner von Barmen wegen Ermordung seines acht Wochen alten Kindes durch planmäßig fortgesetzte Vernachlässigung der Pflege und Ernährung desselben zum Tode, die Ehefrau des Kahner wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß.

Keine Ursachen. Sie sind doch schon in vorge-rücktem Lebensalter, und es ist eigentlich unbegreiflich, daß Sie wegen solcher Lappalie zu solchem Exceß gelangen konnten! So redet der Vorsitzende des Schwurgerichts den wegen Sachbeschädigung und Mißhandlung angeklagten 48 Jahre alten Handschuhmacher W. an. — Angekl.: Lappalie nennen Sie so was? In meinen Dogen ist es et abgefeimteste Kanalarlei, und der liegt velle tiefer, als Sie sich joooben kennen. — Präsi.: Nun, Sie sind auf den Schuhmacher S., welcher in dem Keller unter Ihrer Wohnung wohnt, nicht gut zu sprechen. — Angekl.: Wir stehen in ein sehr mißvergnühtes Verhältnis, um des kommt von der Kartoffelpellen. — Präsi.: Wie ist das zu verstehen? — Angekl.: Ich habe nämlich die Hausreinigung unter mir, um er macht sich immer een Spaßvergnügen damit, alle Kartoffelpellen vor den Ausfuß uff'n Hof zu schmeißen. Sie können ja nicht loben, was so'ne Sorte for Kartoffeln vertigen kann. — Präsi.: Na, das sind kleine Unregelmäßigkeiten, die überall vororkommen. — Angekl.: So, aber wenn wir denn alle Dage die Jagerrei wieder weg bringen, denn liegt der Bichdrabzieher in sein Kellerefenster und jrent und pfeift sich wat und immer kommt er irade in die Melodie rin: „Du bist verrückt mein Kind!“ — Präsi.: Ist denn irgend ein Grund zur Mißbilligkeit zwischen Ihnen vorhanden gewesen? — Angekl.: Aber och keen Atom. Er ärgert sich, bet er in'n Keller wohnt, und de Füße beschuftert un id parterre de Hände verschufterire. Aber ebenso jut könnte id doch och Koppshufter find, ohne det id mir dadrum gleich uff'n hohen Biedenstahl setzen döte. Id jonne Jedem sein Brod und mir det meiste, aber der Mann kann doch nich verlangen, bet id ihm zu Liebe un och mir damit beschäftige, de schiefen Hacken irade zu machen. — Präsi.: Nun, lassen wir das und gehen wir mal auf den Vorfal vom 5. Januar ein.

Angekl.: Id kette mit meine Frau zum Fenster raus, weil meine Frau gefunden hatte, bet et in de Stube een Bisten mußig war. Meine Frau is überhaupt for de feische Lust, se meent immer, frische Lust un Wasser is det jesunde Jetrakt, nich bloß for Kinder. — Präsi.: Verlieren Sie sich nicht so sehr ins Weite. Am 5. Januar wat schon am Vormittag zwischen Ihnen und dem Schuhmacher S. ein Streit entbrannt? — Angekl.: Natterlich wieder wejen de Kartoffelpellen. Id hatte ihm bloß jesagt, wenn id solche Jucht noch eenmal vorfinde, so werde id ihm mit seinen jroßen Mund so lange darin stufen, bis de Pellen nich mehr da find, wodruff er jagte, id solle man meinen Kopp unter de Pumpe halten, denn wenn eenen 'n Sparren kriegt, denn

kriegt er 'n imm-also schon grei-Angell.: Wie immer denken, n-der jemmelbeeni-und jagt man in-wu Portugal? Fürchterliches-tigen Ton h- Un denn von w-sind, denn er w-manchmal jagt-thaten Sie dar-Jammerjettell-j-Schmiervogel la-Und denn jieht-ja so recht, H-aus welche man-fuchelt mir imm-denn de Jeduld-Mähe jreise un-Präsi.: Das des S. und Jbr-aus einem Gefä-Wintel steht, na-damit verborben-Rage an mein W-habe id nich wat-Präsi.: Sie-fich auch noch an-Angell.: Herr-un habe och 'n-jerathe, denn wi-uff de Straße be-heit. — Präsi.:—Angell.: Di-estmirte mir als-Sie blubberte mi-beserklärung war-da de falschen Vo-und links de Bod-Stangen gespießt-wieder uf mir l-daf Sie auch ein-derbel! — Die von seinem Ggne-nit Rücksicht hier-30 M. Geldstrafe

Wiesbaden, ein Morbverjuch Rentner Marx j Mannheim zugere-Geschäfte entlassen-fich dann selbst di-hielt einen Schuß-befindet er sich au-— Diebstahl-Museum entdeckte-Schaukasten eine-Man stellte fest, d-ragende Kunstwer-daf ein Kisthänble-ein junger Mensch-erfichen. Sein W-d-der Dieb, welcher-fich nicht wieder f-London, 25. Verjchwinben ein-Passagieren, woru-von Worlington-Schlammiste wurde-Kurz nach der W-aus und das Voo-Sleintohle waren-waren, wanderten-entbehrliche Holzj-leffel oder die W-trieb vom Wind u-das Feuer unter d-Signale geben un-Vorb, beim Tages-schlagene Reijefge-Rettungsboot, Kor-losen Lage jog A-einen ihrer Unter-ein Segel improv-allmählich mit W-fich keine Lebensm-litten die Sech-nährte man sich g-Boot wurde auf d-von Kirendbricht, die Passagiere rett-nach einer Wande-und erschöpf ein-lke Aufnahme fa-

— Aus Lond-dem Polizeigericht-Elisabeth Robert-fuchs zu veramt-Wittwer, eine ge-ihrer Mutter woh-G. Roberts jolgte-wohner des Hause-erkrant und am-auf's Festtage. V-erkundigte sie sich-stand ein, daß sie-sagte sie, der Sato

und ver-
Emin ist
n eigenes
ier. Ich
ins Band
und das
er fabelt;
find jetzt
worden,
inhalt zu
und durch
„Julia“,
te in dem
en Bechen
ahr 1200
das fol-
egschaften
en For-
enommen
ez cr. zu
n. Eine
Entschluß

r.) Der
Gefäng-
falschung
ist. Er
Nach sei-
von 429
den Bor-
er die
n D. zu
wader zu
enen; er
nd in die
ultus F.
efängniß.
vorigen
auf und
begablen,
nte, wa-
angelagt,
nen Be-
stellte die
antrage
e photo-
lt wer-
Nach
vertagte
die Ver-
Schuß-
icht ver-
er Mag
Wochen
ffigung
die Ehe-
n Jahre

vorge-
daß
n toun-
den
glen 48
Vappa-
de abje-
Se nich
Schuß-
ohnung
ehen in
von de
en? —
er mir,
le Kar-
n. Sie
in ver-
mäßig-
r wenn
i, denn
nt und
ndelobie
st denn
vorhan-
ärgert
n id
nte id
n gleich
ein
nich
beschaf-
Ran,
vom 5.

raus,
be een
fische
seun-
tieren
schon
S. ein
en be
solche
seinen
mehr
unter
denn

„Krieg er 'n immer zuerst in 'n Kopf. — Präf.: Sie waren also schon greist. Was ist nun am Abend geschehen? — Angekl.: Wie gesagt, wir dachten an jar nisch, wovon wir immer denken, wenn wir Lust schnappen; mit einmal steht der fesselbeinige Kerl vor mein Fenster, zieht seine Mütze und sagt man immer: „Zu'n Abend Herr Direktor, kommang von Portugal?“ — Präf.: Das ist am Ende nicht so etw. s fürchterliches. — Angekl.: Sie hätten aber bloß den jstigen Ton hören müssen. Det war det reene Strichnin! An denn von wejen „Direktor“! Det sollte och 'ne Spize find, denn er nennt mir immer den Unreinlichkeits-Direktor, manchmal sagt er och bloß „Drecker“. — Präf.: Was thaten Sie darauf? — Angekl.: Ich zerschmetterte det Jammerjettell zunächst mit einem Blick un sagte bloß: So'n Schmiervogel kann lange reden, ehe mir 'n Wort jefällt. Und denn steht er wieder sein Mütze und sagt: „Se haben ja so recht, Herr Direktor!“ un seine olle Schmalzmütze, aus welche man die scheensten Bulljongtapfen herstellen kann, fuchelt mir immer janz bichte an de Nase vorbei, bis ich denn de Geduld verliere und mit 'n tühnen Wuppdi de Mütze jreise un mit in meine Wohnung nehme.

Präf.: Das war dann das Signal zu weiteren Angriffen des S. und Ihrer sehr unedelmütigen Abwehr, denn Sie haben aus einem Gefäß, welches sonst nur in einem verschwiegenen Winkel steht, nach dem Manne gegossen und ihm seinen Kopf damit verborben. — Angekl.: Der Mann kletterte wie 'ne Kage an mein Fensterkreuz ruff, und in meine Nothwehr habe ich nach wat jersiffen, wat mir jrade in de Hand kam.

Präf.: Sie haben sich aber damit nicht begnügt, sondern sich auch noch an der Frau des Schuhmachers vergiffen. — Angekl.: Herr Gerichtshof, ich bin 'ne Seele von Mensch un habe och 'n langes Jemüth, aber wenn ich in Wuth jeralde, denn würde ich mir vor mir traulen, wenn ich mir uff de Straße bejete. Det macht Allens meine Herzkrankheit. — Präf.: Die Frau hat Ihnen doch nichts gethan? — Angekl.: Die Frau jund plötzlich in meine Küche und estimirt mir als Spizbuben, Schurken und sonst noch wat. Sie blubberte mir immerzu wat in de Ohren, wat keine Liebeserklärung war. Ich jasse ihr in de Perücke, un wie ich da de falschen Boden in de Hand hatte und ihr damit rechts und links de Boden schminke, da jchrie sie, als wenn se mit Stangen gespießt wär, und denn jprang och der Mann wieder uf mir los. — Präf.: Das Ende vom Biede war, daß Sie auch einen Denktettel erhielten. — Angekl.: Über derbe! — Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte von seinem Gegner doch sehr heftig gereizt worden war, und mit Rücksicht hierauf verurtheilte ihn der Gerichtshof nur zu 30 M. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängniß.

Vermischtes.

Wiesbaden, 3. März. Heute gegen Abend wurde hier ein Mordverjuch und ein Selbstmord verübt. Auf den Rentner Marx feierte in dessen Wohnung ein heute aus Mannheim zugereister, vor 25 Jahren aus dem Marx'schen Geschäft entlassener Mann zwei Revolverschüsse und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Marx erhielt einen Schuß durch die linke Wade und den Hals, doch befindet er sich außer Lebensgefahr.

Diebstahl von Münzen. Im Brüsseler Gemeinde-Museum entdeckte dieser Tage ein Aufseher, daß aus einem Schaufenster eine Reihe von Münzen entwendet worden war. Man stellte fest, daß 48 Medaillen fehlten, darunter hervorragende Kunstwerke. Eine Bekanntmachung hatte zur Folge, daß ein Altändler mit 12 der gestohlenen Medaillen, welche ein junger Mensch ihm für nur 200 Frs. verkauft hatte, erschien. Sein Vaden wurde in Folge dessen bemacht; aber der Dieb, welcher davon Wind bekommen haben mußte, ließ sich nicht wieder sehen.

London, 25. Februar. Vor einer Woche etwa wurde das Verschwinden einer Dampfmaschine gemeldet, die mit 6 Passagieren, worunter eine 17jährige Dame, auf der Fahrt von Worlington nach Marjport verschollen war. Das Schlimmste wurde befürchtet. Das Rätsel ist nun gelöst. Kurz nach der Abfahrt Abends 9 Uhr ging der Dampf aus und das Boot konnte nicht weiter. Die letzten Reste Steinkohle waren bald verbrannt, und als die erschöpften waren, wanderten Kabinenthüre, Stühle, Bänke, kurz alles entbehrliche Holzwerk in den Ofen; leider hatte der Dampfessel oder die Maschine Schaden gelitten, und die Maschine trieb vom Wind und der Strömung getrieben dahin. Als das Feuer unter dem Kessel erloschen war, konnte man keine Signale geben und nicht ein einziges Bündholz fand sich an Bord, beim Tagesanbruch am Montag befand sich die verjchlagene Reisegesellschaft mitten in der Solway-Firth, ohne Rettungsboot, Kompaß, Segel oder Räder. In dieser trostlosen Lage zog sich Story, die einzige Dame an Bord, einen ihrer Unterbde ab, aus dem mit Hilfe von Stöcken ein Segel improvisiert wurde. Doch füllte sich das Boot allmählich mit Wasser und fuhr nur langsam weiter. Da sich keine Lebensmittel an Bord befanden und kein Wasser, litten die Sechs an Hunger und Durst. Glücklicherweise näherte man sich gegen Abend der schottischen Küste und das Boot wurde auf die Felsen geworfen, etwa 6 englische Meilen von Kirkcubright. Das Boot ging völlig in Trümmer und die Passagiere retteten sich mit der größten Lebensgefahr; nach einer Wanderung von 2 Meilen erreichten sie durchkäst und erschöpfte ein einfaches Bauerngehöft, wo sie gastfreundliche Aufnahme fanden.

Aus London schreibt man unterm 27. Februar: Vor dem Polizeigericht in Chester stand gestern die 9 Jahre alte Elisabeth Roberts, um sich wegen eines Vergiftungsversuchs zu verantworten. Es scheint, daß ihr Vater, ein Wittwer, eine gewisse Annie Hodgkinson, welche im Haus ihrer Mutter wohnte, heirathen wollte. Auch der Vater der E. Roberts logierte dort mit seinen Kindern. Mehrere Bewohner des Hauses waren kürzlich auf unerklärliche Weise erkrankt und am 13 ds. erkrankte auch Annie Hodgkinson auf's Heftigste. Als Elisabeth R. aus der Schule zurückkam, erkundigte sie sich nach dem Befinden der Annie S. und gestand ein, daß sie Gift in ihr Frühstück gemischt hatte. Erst sagte sie, der Satan habe es ihr gerathen, dann ihre Groß-

mutter; diese letztere stellte es entschieden in Abrede. Elisabeth R. gestand auch, daß sie zuerst versucht hatte, ihre Großmutter zu vergiften. Diese erzählte, das Mädchen habe ein außerordentliches Interesse für den Proceß gezeigt, der gegen die Giftmischerin Maybrid im letzten Sommer angestrengt wurde, und Elisabeth Roberts und eine gleichalterige Freundin hätten oft den Fall Maybrid theatralisch aufgeführt. Sie wurde auf sieben Jahre in einer Besserungsanstalt untergebracht.

London, 4. März. Als heute Morgen 3 Uhr der schottische Schnellzug in die Station Carlisle eintraf, verlagten die Bremsen auf den durch den Schnee schlüpfrigen Schienen. Der Zug raste mit unverminderter Schnelligkeit durch und stieß auf eine entgegenkommende Locomotive. Vier Personen wurden getödtet, dreizehn schwer verletzt.

Aus London wird unter dem 1. März berichtet: Am vorigen Sonntag Abend fand ein Schußmann in Crispin Street, Whitechapel, ein alliches Frauenzimmer vor der Thür eines Hauses sitzen. Da die Frau anscheinend krank war, so ließ er sie nach dem Armentrankenhanse schaffen, wo sie auslagte, daß sie eine Gouvernante Namens Auguste Bettengel aus Markt (?) bei Neudorf in Sachsen, 60 Jahre alt und 36 Jahre in England sei. Sie sei nach und nach in Noth gerathen und habe in den letzten Jahren in Spitalküchen und Nachbarschaft in gewöhnlichen Logirhäusern gewohnt; neuerdings habe man ihr auch hier wegen ihres verkommenen Zustandes kein Obdach mehr geben wollen, so daß sie zuletzt auf die Straße gerathen sei. Sie schien sehr hungrig gewesen zu sein, denn sie kaute an einer trockenen Brodrinde, und ihre Kleidung bestand nur aus einem alten Frauenrock, ohne Unterkleider oder Hemd. In ihrem Besitz wurde eine Gekochte Suppe eines Musikinstrumentenmachers Namens Victor Emanuel Bettengel in Markt, sowie nahezu 200 wertlose Cheques aus dem Jahre 1880, ein auf ihren Namen ausgestellter Paß und verschiedene gerichtliche Schriftstücke, darunter ein Kaufbrief, gefunden. Die Unglückliche starb schon am folgenden Tage an der Luftröhrentzündung, die durch ihre Verwundung und ihre Entbehnungen hervorgerufen worden war.

Sydney, 12 Jan. Eine grauenerregende Scene spielte sich gestern Mittag in dem sonst so stillen Sandhäftchen Penrith ab. Um diese Zeit bemerkte nämlich ein Polizeigerant Namens Beattie einen Jndier, der schon seit einigen Tagen in den Straßen gesehen worden war. Der Fremdling, ein herulisch gebauter Mensch von fast schwarzer Gesichtsfarbe, hatte sich vergebens bemüht, irgendwo Arbeit zu finden. Hungern, völlig mittellos, sah der Jndier auf einem Kinnstein, neben ihm lag ein kleines Bündel, das seine wenigen Habseligkeiten enthielt. Der Sprache war er auch nicht kundig. Der Polizist hatte sich bei einem in der Thür seines Ladens stehenden Specereihandhändler erkundigt, ob der Jndier bei ihm etwas gebettelt hätte; das hatte er nicht gethan, sondern nur um Arbeit angefragt. Troßdem trat der Sergeant auf den Mann zu und forderte ihn auf, das Stadtgebiet sofort zu verlassen. Den Jndier scheint nun wilde Verzweiflung erfasst zu haben, denn blitzschnell rief er ein ellenlanges Messer aus seinem Gewand und stieß es dem Polizeigeranten in die Brust. Dieser hatte noch die Kraft, nach einem unweit gelegenen Nonnenkloster zu eilen, wo man sich seiner annahm. Der Jndier aber raffte sein Messer auf und setzte sich in Lauf, hinter ihm her eine Anzahl Einwohner, die Pfastersteine nach ihm warfen, aber sich nicht zu weit heranwagten. Schließlich erschien auch noch ein zweiter Polizist, dem eine Jange noch den Rath erteilte, daß, seinen Revolver beizulegen. Der Jndier sah den Jndier, der mit dem Messer in der Hand auf ihn zukam und — retrirte. Da traf den Schwarzen ein Stein an die Schläfe, er taumelte. Ein junger Deutscher, Bahnleiter mit Namen, der einzige begerzte Mensch, packte ihn von hinten, da aber fand der Mann noch einmal seine Kräfte wieder, eine blühnelle Wundung und Bahnleiter lag mit einer tiefen Stichwunde in der Brust am Boden. Erneuerte Steinwürfe hagelten aus „einer“ Entfernung auf den Rasenden nieder, auch der Polizist wagte sich wieder hervor, schrie ihm zu, er müsse sich ergeben und feuerte, als ihm der Jndier anstatt aller Antwort einen Stein gerade in die Herzgegend warf, seinen Revolver ab. Dieser versagte zweimal, ging aber schließlich los, brachte den Jndier jedoch nicht zum Stehen. Mit hochgeschwungenem Messer stürzte er auf seinen Gegner los, der abermals feuerte, dann aber zurückschwich. Jetzt aber machte auch der Jndier plötzlich Halt, taumelte und stürzte zu Boden. Was nun folgte, entzieht sich aller Beschreibung. Der Mann war tödtlich getroffen und wälzte sich am Boden in seinem Blute, troßdem ist er förmlich gegeistert worden, ehe man sich an ihn herangewagt hat. Endlich wurde er aufgehoben, starb aber gleich nach seiner Ankunft im Hospital von Barramatta, wohin er mit dem nächsten Zuge befördert worden war. Auch Sergeant Beattie ist heute Abend seinen Wunden erlegen und Bahnleiter liegt in einem Zustande danieder, der das Schlimmste befürchten läßt. Beattie, der eine 35jährige Dienstzeit hinter sich hatte und im Alter von 65 Jahren stand, hat vor seinem Tode erklärt, er habe den Mann nicht arretilren wollen. Die Leute hätten nur solche Angst vor dem Schwarzen gehabt, auch habe er geglaubt, derselbe sei etwas angetrunken gewesen. Der Polizist, der ihm die tödtliche Wunde beigebracht hat, ist von der Leichenschaujury freigesprochen worden, da er sich im Zustande geistlicher Nothwehr befunden habe.

Salisaz, 22. Febr. Die Infuenza rafft eine Menge Menschen in Canada hin. Die 800 Indianer der St. Peter's Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Infuenza gestorben. Da sie keine gehörige ärztliche Pflege hatten, erlagen sie der Krankheit schnell. In den meisten Fällen entwickelten sich aus der Grippe Lungenentzündungen, wozu die Indianer ohnehin besonders geneigt sein sollen.

Der mutige Jean. Noch Eines, ehe ich Sie fest engagire ich bin manchmal rückstichtslos heftig. „Und wenn S' dem Teufel seine Großmutter wär'n, Frau Gröfin, ich fürcht' mich nicht! — ich war ja dreimal verheirathet!“

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu. 19	60	Neuer Hafer a 100	Kilo	16	—
a 100 Kilo	12	18	Neuer (Hälsen) a 100	"	30	—
Landroggen	1. Qu. 18	30	Maß	"	31	50
a 100 Kilo	12	15	Kartoffeln	"	6	—
Gerste (Winter)	—	—	Heu	a 500 Kilo	80	—
a 100 Kilo (Sommer)	—	—	Stroh	"	19	—
Buchweizen a 100 Kilo	15	—				
Preise unverändert.						
Rübsöl	per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.				71	50
Rübsöl	per 100 Kilo feinstes				73	—
Reinigtes Öl	per 100 Kilo 8 Mark höher als Rübsöl					
Preßkuchen	per 1000 Kilo				120	—
Kleien a 50 Kilo					5	20

Preise unverändert.
Rübbi per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 71 50
Rübbi per 100 Kilo fahweise 78
Gehacktes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübbi
Preßkuchen per 1000 Kilo 120
Kleien a 50 Kilo 5 20
Rübbi unverändert. Ruchen unverändert.
Köln, 4. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen besser, ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 19,00—20,50 S., fremder 2. 10—22,00 S., März, Winter-Weizen ungeschliffen —, bez., 20,40 S., 20,30 S., Mai —, bez., 20,55 S., 2, 50 S., Juli 20,60 S., 20,55 S.
Roggen besser, ohne Sad die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 17,00—18,00 S., fremder 18,00—19,00 S., März 16,90 bez., 16,95 S., 16,90 S., Mai —, bez., 17,20 S., 17,10 S., Juli 17,20 S., 17,20 S.
Hafer ohne Sad die 100 Kilo hiesiger neuer 15,50—16,50 S., remder 16,50—17,50 S.

Köln, 4. März. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. 19. — Roggen 16. —, Gerste —, Hafer 16,25. Zufuhr: 3 Sad Weizen, 10 Sad Roggen, — Sad Gerste, 26 Sad Hafer.
Köln, 4. März. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rübbi Mai mottet, die 100 Kilo mit Paß in Eisenband vorrätig in Partien von 5000 Kilo M. 74,00 S., Mai 70,90 S., 70,70 S., Oct. —, bez., 62,80 S., 62,50 S.

Köln, 4. März. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,10 das Pfund. Eier 1,80 das Viertel, Hinkel 4,00, Tauben 1,00 das Paar. Hahnen 0,00, Ferkelkinder 0,00, Truthahn 10,00, K. den 1,00, Hühner 1,80, Enten 3,20, Gänse 0,00 das Stüd recht 0,90, Mai 1,60, Karpfen 0,80, Salai 3,60, Schlein 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65. Speck verhäuchert 0,80, gefalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,12 das Pfd. Kestel 16,00 die 100 Pfund. Kartoffeln weiße 2,80, rote 3,50, Nieren 4,00 die 100 Pfd.

Greifeld, 4. März. Weizen, schwere Sorte 19,50, mittlere Sorte 18,50, leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 16,90, mittlere Sorte 15,80, leichte Sorte —. Gerste schwere Sorte 22,00, mittlere Sorte 18, —, leichte Sorte —. Hafer, schwere Sorte 16,30, mittlere Sorte 15,30, leichte —. Kartoffeln 6,00. Stroh 4,50, Heu 6,50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch —, 7. Hammelfleisch 0,00. Speck 0,80, Butter 0,95. Alles per 1/2 Kilo. Eier (50 Stüd) 4,80.

Berlin, 4. März. Weizen per April-Mai 198,50, Mai-Juni 197,25, Juni-Juli 197, —. Roggen per April-Mai 172,00, Mai-Juni 170,50, Juni-Juli 169, —. Hafer per April-Mai 164,50, Mai-Juni 163,75. Rübbi loco 70,30, per April-Mai 68,40. Spiritus 70er Juni-Juli 34,25, Aug.-Sept. 35,00.

Stettin, 4. März. Fruchtbörsen. Weizen April-Mai 191,00, Juni-Juli 192,50, Roggen April-Mai 168,50, Juni-Juli 167,50. Rübbi per Febr. 70,00, April-Mai 70, —. M. Spiritus vorr. 50er 52,50, 70er 33,00, April-Mai 32,90. Petroleum vorr. 12,00 M.

Dreslau, 4. März. Spiritus 50er Febr. 51,30, 70er Febr. 31,20, April-Mai 32,00, Roggen Febr. 175,00, April-Mai 177,00, Mai-Juni 178, —. Rübbi Febr. 73,00, April-Mai 73,00 M.

Breslau, 3. März. In Kieflamen schwacher Umsatz, cothe gut verläufig, M. 30—37—42—48; weicher nur seine Sorten behauptet, M. 29—34—45—53, hochsein über Preissteigerung. Tannen-Kieflamen mehr angeboeren; M. 30—35—40—48. Schwedisch-Kie unverändert. M. 33—40—45—50. Elmthee ruhiger, M. 24—27—29—30.

Magdeburg, 3. März. Kartoffelspiritus fester, vorr. ohne Paß ansehnlicher bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 52,80—53,20, desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 38,70.

Magdeburg, 4. März. Zucker. Kornzucker, ercl. von 93% M. 16,85, ercl. 88% Rendem. M. 16,10; Rohzucker ercl. 75% 13,50. Stetig, fein Brodrastfabe 28, —, fein Brodrastfabe —, Brauhle Raffinade mit Paß 27,00. Gemahlene Weils L. mit Paß 25,50. Fein Rohzucker i. Erzugniss zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg März 12,50, April 12,65, Mai 12,75, Juli 12,90.

Gremsen, 4. März. Petroleum ruhig; vorrätig M. 6,80 S. Schmalz, Wilcor 34,50.

Hamburg, 4. März. Kaffee. März 0,36 1/2, Mai 0,86 1/4, Sept. 0,85 1/4, Dec. 0,82.

Antwerpen, 4. März. Petroleum ruhig. M. dispon. frs. 17, —, bez., 17, — S., per März —, bez., 16,9 S., per April —, bez., 16,9 S., Dr. Sept.-Debr. —, vcl. 17,9 S. Amerik. Schmalz Marke Wilcor per 100 Kilo frs. 83, —, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19,9 S. Woll-Umsatz 30 S. Kuch Rsin 123,15.

Antwerpen, 4. März. Kaffee. Santos good average März 105,50, Mai 104,75, Dec. 104, —.

Havre, 4. März. Kaffee. Santos per März frs. 105,35.
Paris, 4. März. Mehl 12 Marken per März 52,50, do. Mai-Juni 53,40, do. Mai-Aug. 53,90. Weizen per März 24,60, Mai-Juni 24,40, Mai-Aug. 24,40. Roggen per März 16,20, Mai-Juni 16, —, Mai-Aug. 16,00. Rübbi per März —, Mai-Juni —, Sept.-Dec. 7,00. Spiritus per März 36, —, Mai-Aug. 37,25, Sept.-Dec. 38,25. Weißer Zucker Nr. 3 per März 8,10, Mai-Augst 35,80, Oct. Jan. 35,80.

Duis, 3. März. cemst loco 21 sh. 9 sh. Baumwollst loco vorrätig 20 sh. 4 1/2 d., März-April 20 sh. 4 1/2 d., rothe 18 sh. 4 1/2 d.

London, 3. März. Schwimmende Weizenladungen: angelam-

men 1, zum Verkauf wurden angeboten 1 Ladung.
Newyork, 3. März. Baumwolle a. Piel. April 11,13, do. Mai 11,18. Petroleum rotes 7,50. Mehl 2,65. Mais 33 1/2. Rother Winterweizen 86 1/2. Feinhl.-Weizen Nr. 2 —. Javanaisander 5 1/4. Kaffee fair Rio 19 1/2.

Rio de Janeiro, 3. März. Kaffee. Zufuhren 12,000 Ballen

Fleischmärkte.

Berlin, 3. März. Zum Verkauf fanden 4664 Rinder, 8696 Schweine, 1722 Kälber, 13819 Hammel. — Rinder, 1ma M. 59—56, 2da 41—50, 3da 42—44. Schweine, 1ma 60—63, 2da 59—60, 3da 55—58. Kälber, 1ma 56—58, 2da 46—56 das Pfd. Fleischgewicht. Hammel, 1ma 44—48, 2da 36—41 Pfd. das Pfund Fleischgewicht.
Paris (La Villette), 3. März. Zugetriebene waren: 2337 Ochsen, 1068 Kälbe, 203 Stiere, 928 Kälber, 1835 Hammel, 2906 Schweine, verkauft wurden: 2127 Ochsen, 934 Kälbe, 193 Stiere, 918 Kälber, 10420 Hammel, 2905 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,12—1,70, Kälbe frs. 1,18—1,62, Stiere 1,10—1,50, Kälber 1,54—2,26, Hammel 1,56—2,12, Schweine 1,24—1,42.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.

Überall vorrätig.

Civilstand.

Monat Februar 1890.

Bürgermeisterei Bevelinghoven

Geburten.

Am 1. Theodor, S. von Peter Jung-
verdorben, Mehger, Bevelinghoven. —
Carl, S. von Carl Franz Dreher. — 3.
Katharina, T. von Joh. Frettenberg, Schre-
iner. — 8. Jakob, S. von Joh. Schil-
lings, Tagelöhner. — 10. Heinrich Jo-
hann, S. von Jakob Stillsen, Briefbote.
11. Gottfried, S. von Gottfr. Zimmer-
mann, Tagelöhner. — 18. Maria Elisa-
beth, T. von Adam Meiler, Fadrer. —
20. Heinrich, S. von Gerh. Proff, Pum-
penmacher. — 22. Heinrich, S. von
Cornel. Witz, Dachdecker, Langwaden. —
23. Joseph, S. von Pet. Holz, Schmied,
Bevelinghoven. — 26. Anna, T. von
Heinr. Hub. Lamberth, Fabrikarbeiter. —
Sophia, T. von Gerhard Cronenberg,
Carousselbesitzer. — 28. Martin, S. von
Christian Kames, Tagelöhner.

Sterbefälle.

Am 4. Heinrich Kommerstücken, Mau-
rer, 45 J. alt, Bevelinghoven. — 7.
Friedrich Wilhelm Brisch, Ackerer, 58 J.
alt. — 9. Petronella Hermanns, 2 J.
alt. — 11. Lucilla Ludwig, 71 J. alt.
14. Margaretha Vogt, 7 J. alt. — 19.
Wittwe Franz Jos. Brandt, 77 J. alt.
— 28. Wittwe Joh. Jilny, 62 J. alt.
Heirathen.

Am 7. Heinrich Schil, Sattler, und
Katharina Häuser Dienstmagd, beide zu
Bevelinghoven. — 14. Johann Schmitz
Necht zu Langwaden, und Elisabeth
Kerle zu Neuf.

Bürgermeisterei Hülchrath

Geburten.

Am 8. Anna, T. von Herm. Joseph
Pohl zu Hülchrath. — 12. Margaretha, T.
von Carl Schotten zu Hülchrath. — 20.
Anna Maria, T. von Sebastian Hüpperly
zu Hülchrath. — 25. Heinrich, S.
von Hub. Witz zu Hülchrath. — Fried-
rich, S. von Gottfried Müller zu Hül-
chrath. — 28. Bruno, S. von Gustav
Joseph zu Hülchrath.

Sterbefälle.

Am 3. Wittwe Stephan Täger, 58 J.
alt, zu Hülchrath. — 9. Gertrud Wolf,
2 J. alt, zu Hülchrath. — 10. Elisabeth
Schren, 73 J. alt, zu Hülchrath. — 15.
Theodor Ohligs, 7 J. alt, zu Hülchrath.
— Heinrich Bongard, 3 Mon. alt, zu
Hülchrath. — Mathias Clemens, 1 1/2 J.
alt, zu Hülchrath. — 16. Leonhard Wei-
denfeld, 10 J. alt, zu Hülchrath. — 19.
Wilhelm Kallen, 57 J. alt, zu Hülchrath.
— 20. Wittwe Conrad Wille, 72 J.
alt, zu Hülchrath. — 21. Servatius
Cassia, 79 J. alt, zu Hülchrath. — 23.
Wittwe Wolter Schnabel, 36 J. alt,
zu Hülchrath.

Heirathen.

Am 5. Joh. Jppers, Sattler in Hül-
chrath, und Anna Maria Brüggen zu
Hülchrath. — Mathias Hubert Bod, Haus-
necht zu Hülchrath, und Gertrud Königs
zu Hülchrath. — Heinrich Simon Schroe-
der, Tagelöhner zu Hülchrath, und Anna
Maria Weyn zu Hülchrath. — Heinrich
Hubert Witz, Schreiner, und Theresia
Huberta Erlentamp, beide zu Hülchrath.
— 12. Martin Hubert Schlupp, Schuster
zu Speck, und Josephine Esfir zu Hülchrath.
— 14. Johann Jakob Heubach, Schnei-
der zu Hülchrath, und Maria Louise
Weres zu Hülchrath. — 16. Heinrich
Hamacher, Maurer, und Huberta There-
sa Ruz, beide zu Hülchrath.

Heiraths-Verhandlungen.

Am 14. Johann Hubert Diden, Acker-
er zu Hülchrath, und Beronika Hoch-
hausen zu Neuf.

Dankagung.

Für die rege Theilnahme an dem
Begräbnisse der verstorbenen
Fräulein Gertrud Walbeck
sage hiermit Allen herzlichsten Dank.
Im Namen der Familie:
Witz. Diden.

Das hieselbst Promenade 5 von
Herrn Jacob Herms besessene
Haus nebst Mälzerei und Speicher-
räumen ist sofort ganz oder getheilt
zu vermieten. Näheres bei
Rechtsanwalt Cremer, Neuf.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen
gefallen, heute Nachmittag
6 1/2 Uhr unsere innigst geliebte
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante,

**Frau Wittwe
Bernhard Stein,**

geb. Kaufmann,

nach kurzer mit Geduld er-
tragener Krankheit im Alter
von 52 Jahren in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
**die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Neuss, Gindorf, Gustorf,
Königshoven und Düsseldorf,
den 3. März 1890.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 5. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, statt.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, heute unsere innigst ge-
liebte Mutter, Grossmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Oberländer,

verwittwete Schnitzler,

geb. Gieren,
im Alter von 76 Jahren, wohl-
vorbereitet durch den würdigen
Empfang der heiligen Sterbe-
sakramente der römisch-kathol.
Kirche, zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
**die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Elsen, Hochneukirch, Laach
b. Grevenbroich u. Gustorf, den
3. März 1890.

Die Beerdigung mit darauf
folgenden Exequien findet statt
Donnerstag den 6. März, Morgens
10 Uhr, in Gustorf.

Bekanntmachung.

Das Abtragen der Bäume, Heide
und Gesträuche, sowie das Scheren
der Heiden an den Communalwegen
ist ungesäumt zu beginnen und muß
bis spätestens 1. April c. beendet sein.

Nach diesem Tage wird eine amt-
liche Besichtigung vorgenommen, das
Versäumte auf Kosten der Verpflich-
teten angeordnet, zudem die Bestrafung
der letzteren erfolgt.

Neuf, den 22. November 1889.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Marienburger Gold-Lotterie.

Baar-Gewinne Mark
90,000 — 30,000 — 15,000
etc. etc. etc.

Ganze Loose zu 3 Mark,
Halbe „ 1 1/2 „
sind zu haben in der

**Expedition der Neuf-Gre-
venbroicher Zeitung.**

Ein Bahn-Quittungsbuch
am hiesigen Bahnhof verloren. Ge-
gen 5 Mark Belohnung abzugeben
bei J. van Haag.

Landverpachtung u. Mobilarverkauf zu Uedesheim.

Am Donnerstag den 13. März
d. J., Morgens 9 Uhr,
im Wirthschaftslocale von Wilhelm Jan-
sen zu Uedesheim lassen die Wittwe
Christian Reif und Kinder daselbst
wegen Niederlegung der Acker-
wirtschaft ihre sämmtlichen in der
Gemarkung von Uedesheim u. Grim-
linghausen gelegenen

Ackerländereien
öffentlich auf mehrere Jahre durch
den Unterzeichneten verpachten.

Nach beendigter Verpachtung lassen
dieselben in ihrem Wohnhause zu
Uedesheim

ein treues fleißiges Ackerpferd,
2 tragende Kühe, 1 schwertra-
gendes Kind, 1 fettes Schwein,
1 Karre (3/4 Hölz.), 1 neuer höl-
zerner Pflug, 1 Egge, Schlei-
fen, 1 fast neue Drechselmaschine
mit Göpel, 1 Dreirad, 1 Schieb-
karre, 1 Wannenmühle, 1 Wasch-
maschine, Pferdegeschirr und
sonstige kleinere Ackergeräte,
ferner 60 Centner Roggen,
Weizen u. Haferstroh, 50 Cent-
ner Kartoffeln, 200 Centner
Runkelrüben, 700 Pfd. schone
Saat-Bohnen, sodann 1 Bal-
kenwaage mit Gewicht, 1 Four-
naise, 1 Petroleumkessel sowie
einiges Hausmobilar.

Öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft durch den Unterzeichneten ver-
steigern.

Neuf. R. Hinderkotte, Notar.

Bauholz Verkauf

Montag den 10. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

soll auf Viehhäuserhof b. Hemmerden
das von der niedergelegten Scheune
vorhandene Holz in kleineren Num-
mern an Ort und Stelle meistbie-
tend verkauft werden.

Neuf. R. Hinderkotte, Notar.

Nach Grimlinghausen!

Unserm allverehrten, strammen
und munteren Hauptmann
Herrn
Friedrich Hermanns
ein dreifach donnerndes
Lebchod
zu seinem heutigen Namensstage.

Als munt're Jäger wünschen wir
Dir heute Glück und Segen,
Und daß der liebe Gott Dich hier
Beschütz' auf allen Wegen.

Gewidmet vom Jäger-Corps.



Rud. Ibach Sohn
BARMEN KÖLN
Neuerweg 40. Neumarkt 1 A.

Flügel & Pianinos

Von Fachgelehrten als das Beste der Jetztzeit anerkannt. Absolute Garantie.
Firma, Adresse und Schutzmarke gef. beachten. Vor Täuschungen wird gewarnt.



Die billigste und beste Bezugsquelle in
Fahrrädern jeder Art.
Schüttler & Mahr, Essen, Ruhr.
Catalog gratis.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den
geehrten Bewohnern von Greven-
broich, Bevelinghoven und Umgegend
in allen vorkommenden gärt. Ar-
beiten: Neuanlegen und Instand-
halten jeder Art von Anlagen und
Gärten, sowie in der Ausführung
eines rationellen Obst-Baumschnittes.
Gleichzeitig übernehme die Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden
Artikel.

Hochachtungsvoll

A. Peters,
Kunst- u. Landschaftsgärtner,
Grevenbroich, Bahnstr. 81.

Selbstgezeugener (weißer) Kappussamen,

beste Hammer Sorte, sowie schönes
Viehfutter (eingemachte Kappussblätter)
pr. Ctr. 30 Pfg., zu haben bei
Wwe. Jos. Deuchterberg Erben,
Sauertrautfabrik.

Großer Preis-Abschlag! Käse

billig, gut, em-
pfehlenswerth!
Golst. Holl. Käse a Ctr. M. 23.
Golst. Limburger □ Käse a Ctr.
M. 23.

Golst. Edamer Käse a Ctr. M. 28
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. L.
10 Pfd.-Probepostco M. 3.20 u.
M. 3.20 und M. 3.50 portofrei.



Ein elegant. Wagen-
und Reitpferd, fein
gefahren und geritten,
u. ein Arbeitspferd
zu verkaufen.
Die Exp. sagt wo.

Ein 3 Monate alter Eber, vor-
züglicher Race, und prima leistungsfähiger
Rothfleischfäher hat abzugeben
H. Werhahn, Dylhof.

Im Borghaus'schen Saale
F. A. Gillen's

Grosses Museum

3000 Prachtansichten.
Täglich geöffnet von Mittags 1—
11 Uhr Abends.

Entrée 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
3 Billets 1 M., 6 Billets nur 1 M.
50 Pfg.

Narrische Föscherei.

Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Rechnungs-Abgabe.
Der Vorstand.

Hierdurch zur Nachricht, daß ich
das von meinem seligen Manne be-
triebene

Mehger-Geschäft

in unveränderter Weise fortführen
werde. Für das uns bisher ge-
schenkte Vertrauen bestens dankend,
bitte ich, unter Zusage besserer
und streng reeller Bedienung, mir
dasselbe auch fernerhin erhalten zu
wollen.

Achtungsvoll

Wwe. Leon Plah.

Zuverlässige, gute **Schmiede-Ge-
fellen** für dauernde Arbeit gegen
guten Lohn gesucht von

Jos. Derichs, Maschinenfabrik,
Bevelinghoven.

Schreiner-Geheiling

vom Lande (kath.) gesucht.
Düsseldorf, Klosterstr. 38.

Ein zuverlässiger **Arbeitsknecht**
gesucht.
Jacob Berger, Neufurth.

Ein **Rupferschmiede-Gefelle**
gesucht. **Quir. Fed. Michaelstraße.**

Mehrere der Schule entlassene
Knaben
für leichte Arbeit gesucht.

B. F. Feldhaus.
Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
Oberstraße 107.

Ein größeres Gut im Kreise Neuf
sucht zur Stütze der Hausfrau eine
im Milch- und Butterwesen gründ-
lich erfahrene kath. **Hauswirthin.**
Selbst hat Familienanschluss. Ein-
tritt sofort. Wo, sagt die Exp.

**Fuhrknechte, Ackerknechte, Ent-
sacker u. Dienstmädchen** so-
fort gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Röcher, Neuf, Friedhof 14.

Ein ordentliches **Mädchen** für
Küche und Hausarbeit zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Näheres in der Expedition d. Btg.

Ein braves **Lehrmädchen** für
Colonialwaaren gesucht.
Offerten u. M. F. 50 an die Exp.

Ein fleißiges ordentliches Dienstmädchen

(katholisch) findet **D i e r s**
guten Dienst bei
Witz. Schroers, Crefeld,
Kronprinzenstraße 59.

Ein fleißiges, propäres **Mädchen**,
welches Küche und Hausarbeit ver-
steht, wird für eine kleine Familie
gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein braves kathol. **Mädchen** ge-
setzten Alters, welches Küche u. Haus-
arbeit versteht, wird gesucht.
Düsseldorf, Hunstratenstraße 80.



Ersteinst tagt
(Samstags 2
Preis pro Qu
wärts an

Se. Maj.
Stenbahn-B
Bau in d
Führer in
Köln-Deut
bahndirekt
leirath zu ver
Beguillen
waltungsgesell
Stellvertreter
dieselbst auf d

Die Zuse

ist nach dem
Centrum M
Ziele, für ein
haltung der S
die Vertretung
Parlamentäre
und für alle
des Staats-
und Freiconse
stand des Ein-
hindert die Z
hat ganz Rech

„Die Part
Centrum und
gar keine Ver
Parteien find
find die Natio
nen getroffen.
beileidigung
Parteien der
Ebenso Me
heute Abend,
nur Mehrheits
„Gleichwohl
Mehrheit in

53)
Die Profess
daß Ungeand
in diesem Un
sehen. Fast
um die Talle
Sofas nieder.

„Still, still
Gilda nahm
nung; sie warf
„Da schreie
sagte die Prof
gehehen, die Z
geblissen hat.“

„Daß der
geglaubt,“ er
einigen Kindes
finstige Laune.

„Gewiß, lie
Dich Niemand
Ja, es w
Die alte D
Witz; als der
ihm die Thür

„So, und n
welche Bosheit
Gilda lärm
ihre nur allmäh
Von häufig
Borgefallene, f
entrüsteten Be
und der Stiefn

„Na, das m
Wort, während
platte trommelt
seinem Kinde h

„Der alte
„Bei den alten
„Was gehen
Frau in höchst
schlechtere Men
stimmern! Rein
hat, sich in das
nicht, daß die f